

Viele Glanzlichter am Jodlerabend

Einmal mehr hat der Jodlerklub vom Studentenland bewiesen, wie vielseitig und gekonnt er seinen «Jodlerobig» durchführen kann.

WISLIKOFFEN (pds) – «Dankebar si» lautete die Devise der Veranstaltung am Samstagabend in der Mehrzweckhalle. Die Halle war um 20 Uhr bis auf den letzten Stuhl besetzt. Neben den Delegierten befreundeter Vereine können die hiesigen Jodler auch auf ein treues Publikum aus nah und fern zählen. Dieses erschien voller Vorfreude, denn es wartete ein buntes Programm voller Glanzlichter.

Erfreuliche Ambitionen

Zu diesen Glanzlichtern gehörten zweifelsohne die Gastgeber, die unter der Leitung von Anita Eisenhut gefeuert und ausdrucksstärker geworden sind. Da überrascht es nicht, dass diese Formation zum nächsten Neujahrskonzert an keinen geringeren Ort als das KKL in Luzern eingeladen ist. Ambitionen bewies auch die Dirigentin, die sich als Jurorin ausbilden liess, um so noch besser die Übersicht zu bewahren.

Die Studentenländer eröffneten ihr Konzert mit «Alpemorge» bei dem es einem wohl und weit ums Herz wird. Nach der Begrüssung ertönte der Programmtitel: «Dankebar si». Gar mit einer Uraufführung überraschten sie zum Abschluss des ersten Teils mit «Di Toon im Raum», einem modernen Jodellied des bekannten Dani Hüster.

Reine Freude

Dazwischen traten die Publikumsblinder auf, das «Chinder-Jodelchörli». Neun Mädchen in Tracht und zwei mutige Bubennachfolgenden Auftritt perfekt passend: «Min Vater isch en Appzeller». Beim «Tiralla hopp sassa» machten auch die Besucher freudig mit und verlangten später eine Zugabe von den Hoffnungsträgern.



Der Jodlerklub Studentenland erfreut seine Zuhörer immer wieder.



Das Chinder-Jodelchörli weiss ganz besonders zu gefallen.

Ein Glückfall

Danach erfolgte der grosse Auftritt des Gastklubs, des Jodlerklubs Teufen. Wer nun erwartet hatte, der entspreche dem allgemeinen Klischee, sah sich getäuscht. Da traten keine kleinen, knorrigen Bergler mit ihren krummen Tabakpfeifen mit Deckel auf. Bei seiner Begrüssung nannte ihr Sprecher mit wohlklingendem Singang auch die Bernute der Sänger. Von einem Naturheiler oder Kräutermischer war nicht die Rede. Dafür stellen die 20 Ostschweizer eine stimmkräftige Truppe, die mit einem richtigen Powerplay überraschte. Freu blieben sie hingegen den zur Tracht gehörenden Spezialaffekten wie dem «Ohreschüttele» im rechten Ohr, der «Chuelichette» vor dem Bauch und den silbernen Schuhschmalen. Sie eröffneten ihren Beitrag mit einem Naturjutz, den drei Talerschwingler begleiteten.

Frisch gestärkt

Nach einer längeren Pause, in der zur Freude der Organisatoren viel konsumiert wurde, eröffneten wieder die Studentenländer. Diesmal mit «Schick di dry». Ein richtiges Klangerebnis war das anschließende Zusammengehen der beiden Jodlerklubs. Hie Aargau, hie Appenzell, zusammen ergab das einen reinen Hörgenuss mit dem Lied «Mys Vaterhus». Die Ostschweizer blieben auf der Bühne und erfreuten mit der «Herbstschau» und ihrem «Appenzöller», dem sie ein lustig Leben attestierten. Die Emsheimischen schlossen mit einem Titel aus Tirrol und dem Naturjodel «E Jutz vom Bär».

Bevor der eindruckliche Chor aller Jodelwilligen in der Halle mit dem «Schmitertanz» und «Das cha nur Liebi sy» in einer wunderbaren Fülle heimatlicher Gesangskunst das Konzert beendete, gab es noch Blumen für die Damen. Zu den Beschenken gehörte auch Lisette Lehmänn. Sie ist nicht nur Präsidentin und Chefn des grossen Gäbentempels, sondern eroberte auch mit ihren heimeligen Ansagen die Herzen der Anwesenden. Eine solche Persönlichkeit hätte wohl jeder Verein gerne in seinen Reihen.